

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 30 (1973)
Heft: 6

Artikel: Die Bevölkerungsexplosion
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-554719>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wirksamkeit dieses Giftes desto ungemütlicher auf die Dauer. All die unerklärlichen, unheimlichen Krankheiten wie Muskelatrophie, Lähmungserscheinungen, jene degenerativen Auswirkungen am Nervensystem, die parkinsonartig sind, können durch Arsen, Quecksilber und andere metallische und mineralische Gifte in Erscheinung treten und ausgelöst werden. Wenn wir daher gegen die Gifte in der

Nahrung ankämpfen, dann gilt dieser Kampf jenen Krankheitsursachen, die auf die Zellen degenerativ einwirken. Meist handelt es sich dabei um einen chronischen Verlauf, der schwer oder gar nicht mehr heilbar ist. Was muss sich ergeben, wenn viele solcher Gifte zusammen am Werke sind? Ja, die Angriffe auf unsere Gesundheit werden auf breiter Linie vorgetragen.

Die Bevölkerungsexplosion

Zu all den verschiedenen Problemen, die unsere Zeit belasten, gesellt sich ein weiterer, bedenklicher Umstand, für den die Wissenschaft noch keine vernünftige Lösung gefunden hat. Es handelt sich um die unheimliche Zunahme der gesamten Erdbevölkerung, die der Gefahr einer Explosion gleichkommt. Es ist uns bekannt, dass im Jahr 1830 auf unserer Erde erst eine Milliarde Menschen lebten. Heute aber zählen deren Bewohner bereits 3,5 bis 4 Milliarden. Im Jahr 2000 könnten es 7 Milliarden sein. Wie sich dann diese vielen einen Platz an der Sonne erobern werden, lassen wir dahingestellt sein. Was aber soll geschehen, wenn sich 30 Jahre später 14 Milliarden täglich wenigstens einmal sattessen sollten? Über die Beantwortung dieser Frage herrscht Stillschweigen in den Reihen der Gelehrten.

Einen Ausweg könnten wir vielleicht noch für die Ernährung von 7 Milliarden Menschen gewinnen, wenn wir eine biologisch richtige Bewirtschaftung des zur Verfügung stehenden Bodens unserer Erde in Betracht ziehen könnten. Allerdings müssten wir dabei auch mit der Nutzbarmachung der Urwälder und Wüstengebieten rechnen können. Letztere benötigen entsprechende Bewässerung, um sie in den Kreis der Fruchtbarkeit zurückführen zu können. Hierzu könnte sich die technische Hilfeleistung nutzbar erweisen. Auch das Meer müsste man als Eiweiss- und Vitalstofflieferant beiziehen können. Leider

sind aber auch die Meere durch die Gewässerverschmutzung in bedenklichen Zustand geraten. Das Faulen des Planktons bestätigen alle Internationalen Ozeanologen, und ebenfalls das Massensterben der Fische ist bekannt. Wie soll man diese schlimmen Umstände heute noch abwehren können? Wäre es möglich, dass sich die zum Teil sehr lethargische Menschheit aufraffen würde, um gegen alle verderblichen Einflüsse wirksam vorzugehen? Es wäre dies dringend nötig, und eigentlich sollte sie der Selbsterhaltungstrieb dazu anspornen. Aber es ist mehr als fraglich, dass solche Einsicht allgemein durchdringen würde, und dass sie zudem noch mit entsprechendem Einsatz begleitet wäre.

Wie aber wäre das Problem nach weiteren 30 Jahren zu lösen, wenn man mit 14 Milliarden Menschen rechnen müsste? Die heute gegebenen Voraussetzungen sind so, dass die Erde eine solche Anzahl nicht ernähren könnte. Allerdings sollte man auch noch jene verwerflichen Umstände in Betracht ziehen, die darauf bedacht sind, unsere Nahrung zu entwerten. Dadurch wächst auch der Hunger, denn mit reiner Naturkost sind wir rascher, gesünder und andauernder gesättigt. Wir müssten auch alle Schädigungen durch Gifte vermeiden, müssten das Fabrikleben einstellen und die Hochbauten verlassen, um die Erde im wahren Sinne des Wortes mit redlichem Fleiss zu bearbeiten, aber auch dann wäre die Lösung noch immer fraglich.